

## Arbeitseinsatz in Estergom vom 24.06.2017 bis 01.07.2017

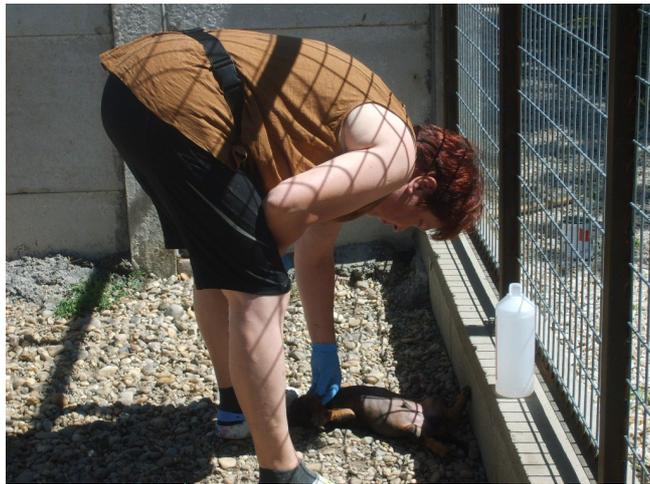


Anfang des Jahres hatten meine Kollegin Sabine Schönert und ich (Andrea Kratzke) uns entschieden, eine einwöchigen Arbeitseinsatz in Esztergom zu starten. Alles wurde generalstabsmäßig geplant, denn wir wollten mit dem Zug nach Ungarn reisen. Am 24.06. sollte es losgehen, erst mit dem Zug aus dem Harz nach Berlin und dann mit dem Nachtzug von Berlin nach Budapest, so der kühne Plan. Allein über die Nachtzugfahrt könnte ich hier schon eine Abhandlung schreiben, aber das lasse ich mal weg. Nur kurz dazu, wir haben es überlebt -: ) Was nimmt man also mit, wenn in Ungarn eine Hitzewelle von 35 Grad herrscht und wir eine ganze Woche Zwinger streichen wollen ? Braucht man ein kleines Schwarzes? Oder doch lieber einen Blaumann? Wer soll sich da entscheiden? Naja, letztlich haben wir uns entschieden und ja..... wir haben viel zu viel eingepackt. Z.b. Badesachen, denn zum Baden sind wir gar nicht gekommen, wir haben gefühlten 200 km Zaun gestrichen, erst brav die Gitter entfettet, die Hunde haben sicher gedacht, was sind denn das für blöde Tanten, die kommen zum Kuscheln und bringen so ein Stinkezeug mit, dass soll ja wohl ein Witz sein. Nach dem stinkigen Entfetten jedes einzelnen Zentimeters kam die Vorstreichfarbe und dann, welche clevere Entscheidung der Farbindustrie, die endgültige Hammerschlagfarbe, die natürlich (?????) das gleiche Grau hat, wie die Vorstreichfarbe. Das alles bei 34 Grad und Hundenasen an allen möglichen Körperstellen, kitzelnd unter den Armen, wenn man hockte, schlabbernd im Gesicht, wenn man kniet und die Pfoten auf den Schultern, wenn man oben streichen wollte.

Das alles war jedoch gar nichts gegen das, was uns erwartete, als wir nach 4 Tagen Schufterei den Welpenzwinger erreichten.



Wir waren hin- und hergerissen von den süßen kleinen Stinkern und unserem Ehrgeiz alles zu schaffen, was wir uns zu zweit vorgenommen hatten. Aber wie soll man streichen, wenn einem ständig der Pinsel geklaut wird, wenn man aufpassen muß, dass einem keiner die Hose auszieht und das Sabine auch ihre Brille auf der Nase behält, beinahe unmöglich könnte man denken, aber wir haben es geschafft. Wir haben uns in die Zwinger eingesperrt und die Chaotruppe ausgesperrt und die meiste Zeit Tränen gelacht.



Dafür waren wir abends fix und fertig und aus unseren Plänen, zumindest ein bißchen Urlaubsfeeling zu haben wurde nur bedingt etwas. Wir saßen in unserem wirklich wunderschönes Ferienhaus in den Bergen von Esztergom auf der Terrasse, die Beine hoch und genossen die Ruhe, kann auch schön sein -:)



Was uns jedoch unglaublich beeindruckt hat und mich, aber nicht verraten, zu Tränen rührte, war,



wie unglaublich zuverlässig die Hunde uns machen ließen. Da waren z.B. der alte Thadeus



und Tizia, eine Staffhündin, die einfach nur unendlich lieb und zärtlich waren, die uns ohne murren in ihr Reich ließen und auch beim Füttern keinerlei Aggressionen zeigten, als wir als völlig Fremde auf so engem Raum in ihr Rückzugsgebiet eindrangten.



Weiter ging es mit Dokkus



und den Tibetteriermädchen Venjke und Viza,



sowie Buck und Saci, die sich einen Auslauf teilen. Die beiden Tibetteriermädchen waren einfach nur zuckersüß und nach anfänglicher Scheu seeeeeehr anlehnungsbedürftig und Dokkus war sehr darauf bedacht, auf die Mädels aufzupassen und sicherheitshalber immer mal wieder Buck, wofür auch immer, in die Schranken zu weisen. Das gleiche zahlte ihm dieser Heim, als er mit Saci in den Auslauf durfte.



An Tag 3 zogen wir für 8 Stunden in die WG von Franco, Ferina und Mius und auch hier war die Freude unsagbar groß, als wir eintraten und blieben, wenn auch nur für begrenzte Zeit. Die drei waren so lieb und ließen uns überall gewähren. Was für wunderbare Geschöpfe.

Spannend wurde es jetzt, als eins der winzig kleinen Katzenkinder für sich entschieden hatte, „ich guck mal, was die das so machen“ und keinerlei Angst zeigte.



Gefühlte 200 mal haben wir das Katzenbaby zurück in seine sichere Unterkunft gebracht und die Kleine hat sich todesmutig auch beim 201 Mal wieder vor die Höhle der Löwen gewagt.



Dort hat sie es sich auf einer Kiste gemütlich gemacht und gedacht, laß die mal bellen, die kriegen mich eh nicht.

Am nächsten Tag hatte sich der Heldenmut rum gesprochen und drei kleine Katzenkinder begleiteten unsere Arbeit. Inzwischen waren wir am Welpenzwinger angekommen. Was war das für eine Aufregung.



Die Truppe der halbstarken im Wechsel mit Hundemutti Pandus mit eigenem und 4 Adoptivkindern im Auslauf. Nun ja, ich will es mal so formulieren. Es war ohrenbetäubender Lärm, wenn die

Katzenkinder sich auch nur bewegten, mal ganz abgesehen von Pandus, die der Meinung war, ihre kleine Truppe vor den Horrorkatzen beschützen zu müssen und dies mit langen Gesprächen versuchte.

Gebracht hat es nichts, die Katzenbabys ließen sich überhaupt nicht beeindrucken und fanden das alles nur langweilig. Sie schliefen einfach in der Sonne ein.



Es war eine zwar anstrengende, aber wunderschöne Woche in Estergom und ich persönlich habe es wirklich genossen, mal ganz nah an unsere Vermittlungshunde ranzukommen, mit ihnen Zwiegespräche zu führen, sie zu liebkosen und ihnen zu versichern, dass ich nicht müde werde, jedem Einzelnen ein wundervolles Zuhause zu suchen.

Andrea Kratzke

P.S. Mal ganz davon abgesehen, dass auch die bis in die Nacht dauernden Gespräche mit Sabine wirklich sehr aufschlussreich waren :-) Außerdem wissen wir jetzt alles, aber auch wirklich alles über den letzten modischen Schrei der Damenwelt in Esztergom und wir kennen fast alle Bundespolizisten und Schaffner auf dem Weg von Berlin nach Budapest mit Vornamen :-) Sabine, jederzeit wieder !!!! Und Danke an Andrea, dass wir helfen durften und „Nur Mut an den jungen Ungarn, der zum Unkraut zupfen da war „keine Angst, Katzenbabys sind keine fleischfressenden Monster, die es auf junge Männer abgesehen haben.“